

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

198 (29.4.1918) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Abendblatt

Anzeigenpreis:

Die Adressen, Adressenliste 25 Pf., Neuanlagen 1.20, je mit 20% Zuerkennung zuzüglich. Bei Wiederholung ermäßigter Preise. — Anträge rechtzeitig an den Redaktions-Bureau. — Einmalige Anzeigen-Angebote werden. — 18 Uhr bzw. nachm. 1/3 Uhr.

Postfach: Karlsruhe 1844

**Zeugpreis vierzehntägig:**  
In Karlsruhe durch Träger Nr. 4.25;  
In d. Geschäftsstelle monatlich Nr. 1.10;  
auswärts (Deutschland) durch die  
Post Nr. 4.70 ohne Befreiung; für  
Oesterreich-Ungarn, Böhmen, Belgien,  
Holland, Schweiz bei den Postämtern;  
übriges Ausland Nr. 12.—

**Fernsprecher Nr. 535**

Verlag des Badenischen Volks-Verlags und Druckerei  
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albrecht Hofmann, Direktor

Er erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben  
Verlag: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sterne und Blumen“,  
„Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: H. W. Meyer;  
für den übrigen redaktionellen Teil: Franz W. B. für Anzeigen und Neuanlagen:  
K. S. J. J. J., sämtlich in Karlsruhe.

## Die amerikanische Luftflotte.

(Von militärischen Mitarbeiter der Süddeutschen  
Nachrichten.)

Die Versprechungen der Amerikaner, ihren englischen und französischen Bundesgenossen mit 50 000 bis 100 000 Flugzeugen auszubehelfen und diese sobald wie irgend möglich an die Westfront abzugeben zu lassen, sind bisher nicht erfüllt worden. Das ist um so auffälliger, als die amerikanische Regierung bereits im Sommer vorigen Jahres dem Parlament eine diesbezügliche eingehend begründete Vorlage überreicht und dann die erhebliche Summe von 640 Millionen Dollar zum sofortigen Vor von 20 000 Flugzeugen und zur Einrichtung von 24 Fliegerstützen genehmigt hatte. In den Schulen sollte die Ausbildung einer hinreichenden Zahl von Fliegern und Beobachtern zur Bemanning der Flugzeuge erfolgen. Gleichzeitig mit der Aufstellung dieses Programms wurde die Zuzicherung abgegeben, daß schon vor Ablauf des Jahres 1917 erhebliche Teile der Luftflotte den Verbündeten zur Verfügung gestellt werden sollten. Aber selbst in England, wurden diese Versprechungen und die prompte Erledigung des Luftflottenprogramms mit einiger Beserve aufgenommen, nachdem festgestellt war, daß die amerikanische Luftflotte zu Beginn des Jahres 1917 selbst nur 73 Landflugzeuge stark war und dazu die Katastrophe vorlag, daß die dortige Fliegerindustrie seit Eintritt Amerikas in den Weltkrieg kein einziges frontverwendungsfähiges Flugzeug an die Verbündeten hatte abgeben können. Auch bis zu diesem Augenblick ist von einer nennenswerten Unterstützung, die amerikanische Flieger und Flugzeuge an der Westfront aufzuweisen hätten, nichts zu bemerken, trotzdem der amerikanische Kriegsminister Baker bereits am 22. Februar d. J. durch Funkbericht die Nachricht hatte verbreiten lassen, daß die ersten Flugzeuge nach Europa schon unterwegs seien, fünf Monate vor Ablauf des eigentlichen vereinbarten Termins. In den täglichen Heeresberichten, in denen fast wöchentlich von den erfolgreich abgekauften Flugzeugen die Rede ist, sind amerikanische Flugzeuge noch nicht ein einziges Mal erwähnt worden, was sicher der Fall sein würde, wenn sie als Beute in unsere Hände gefallen wären. Wohl ist in jenseitigen Ausnahmefällen ein amerikanischer Flieger abgekauft worden, aber das ist ein bestimmtes Flugzeug geblieben hat, wurde nicht berichtet. Diese amerikanischen Flieger, von denen nicht festgestellt ist, ob sie aus einer der vorerwähnten 24 Fliegerstützen hervorgegangen sind, oder nur an der Westfront ausgebildet wurden, sind bisher augenscheinlich zu selbständigen Operationen noch nicht zusammengeführt worden. Da zu reich wohl auch ihre Zahl noch nicht aus. Sie sind daher bisher nur auf englische und französische Geschwader verteilt worden und erfüllen in diesen Rollen ihre Aufgaben. Was die von Kriegsminister Baker als unterwegs angekündigten Flugzeuge anlangt, so darf als zureichend angesehen werden, daß zahlreiche Maschinen tatsächlich in England und Frankreich bereits angelangt sind. Ihre Bemanning an der Front erfolgte aber wohl hauptsächlich deshalb nicht, weil der Motor fehlte. In dieser Hinsicht haben die Amerikaner augenscheinlich eine große Enttäuschung erlebt, denn der von ihnen konstruierte sogenannte „Freightmotor“, von dem man die Wunderdinge der Weltmacherei erzählt wurden, scheint in Wirklichkeit, in seinem gegenwärtigen Zustand wenigstens, nicht viel wert zu sein, jedenfalls den Anforderungen nicht zu genügen. Nach einer anderen Ansicht sollen die aus Amerika herbeigekommenen neuen Luftflugzeugmodelle bei ihrer Erprobung auf dem westlichen Kriegsschauplatz sich als veraltet und nicht hinreichend brauchbar erwiesen haben. Etwas günstiger lauten die Nachrichten über einige in Amerika hergestellten Wasserflugzeuge, die angeblich mit Nutzen gegen deutsche U-Boote benutzt werden. An erster Stelle wird ein fliegendes Boot in Curtis-Wasserflugzeug Typ F genannt. Die Stumpflänge des Doppeldeckers beträgt 740 Meter. Die hinten liegende Druckstrahltriebwerke von einem Standmotor angetrieben und verleiht dem Boot eine Stundenleistungsfähigkeit von 75-105 Kilometer, die Schnelligkeit ist also nicht besonders groß. Hervorragend wird ferner das Curtis-Wasserflugzeug Modell 9. Es hat nicht mehr Rumpf, sondern ist mit einem Zentralschwimmer und zwei seitlichen Abstützungen ausgerüstet. Die vorn liegende Bugstrahltriebwerke werden ebenfalls von einem Standmotor angetrieben und gibt dem Flugzeug eine Geschwindigkeit von 71-112 Kilometern; sie ist also nur um eine Meilenstunde größer als bei dem herkömmlichen Flugboot. (G. R.)

## Seit der Erstürmung des Kemmel über 7100 Gefangene, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erbeutet.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 29. April.  
(W. T. A. Antlitz.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern vom Montag an aufsehender Artilleriekampf. Die Beute seit der Erstürmung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht.

Die Engländer schienen sich. Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe, sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Hangeardwald und Dorf wurden blutig abgewiesen. Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorkörs in die französischen Gräben Gefangene ein. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe, sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Hangeardwald und Dorf wurden blutig abgewiesen. Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorkörs in die französischen Gräben Gefangene ein. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

ments 416 mit seinen drei Bataillonskommandanten und der britische Kommandant der Kemmelbesetzung, ein Bionieroberst mit seinem Generalstabsadjutant, der gerade seinen Abschnitt an die Franzosen übergeben hatte.

Die Engländer schienen sich. Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe, sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Hangeardwald und Dorf wurden blutig abgewiesen. Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorkörs in die französischen Gräben Gefangene ein. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

ments 416 mit seinen drei Bataillonskommandanten und der britische Kommandant der Kemmelbesetzung, ein Bionieroberst mit seinem Generalstabsadjutant, der gerade seinen Abschnitt an die Franzosen übergeben hatte.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt. Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

Der Krieg zur See. 17 000 Tonnen versenkt.

der die zu Hause Gebliebenen an dem großen Ringen beteiligen werden. Für Bequemlichkeit, Aufbruch oder Diskussion ist jetzt nicht mehr die Zeit. Der Ruf ist erklungen, die Wahl ist klar und jeder freie Bürger soll seinen Teil dazu beitragen.

## Zur Lage im Osten.

Der Warenaustausch mit der Ukraine. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Die deutsche Delegation in Kiew, die Verhandlungen mit der ukrainischen Volksrepublik über den beiderseitigen Warenaustausch zu führen hatte, hat ihre Arbeiten abgeschlossen, nachdem am 23. April das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits unterzeichnet worden ist. Der Vertrag besteht aus einer Reihe von Einzelabkommen und Vereinbarungen, die für Deutschland und Oesterreich-Ungarn gemeinsam abgeschlossen worden sind. Das wichtigste Abkommen ist das über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Sämereien. Wegen dieser Bezüge wurde zunächst eine Vereinbarung über die Organisation der Aufbringung in der Ukraine und dann ein Vertrag über die Lieferungen abgeschlossen. Die Ausführung erfolgt durch eine Organisation, die unter dem Namen Staatsgetreidewirtschaft bereits ins Leben getreten ist und aus Angehörigen der landwirtschaftlichen Kreise, aus Bauern und Besitzern von Mühlen und aus landwirtschaftlichen Genossenschaften besteht. Von den übrigen Abkommen sind hervorzuheben diejenigen über die Lieferung von Eisen, Schlackstein und Eisenzeugen für den Bau von Karaköy, Gemäse, Ledergewerbe, Sauerkraut und Zwiebeln, sowie den Mittelaktien der freien Einfuhr zugestanden.

Der Warenaustausch mit der Ukraine. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Die deutsche Delegation in Kiew, die Verhandlungen mit der ukrainischen Volksrepublik über den beiderseitigen Warenaustausch zu führen hatte, hat ihre Arbeiten abgeschlossen, nachdem am 23. April das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits unterzeichnet worden ist. Der Vertrag besteht aus einer Reihe von Einzelabkommen und Vereinbarungen, die für Deutschland und Oesterreich-Ungarn gemeinsam abgeschlossen worden sind. Das wichtigste Abkommen ist das über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Sämereien. Wegen dieser Bezüge wurde zunächst eine Vereinbarung über die Organisation der Aufbringung in der Ukraine und dann ein Vertrag über die Lieferungen abgeschlossen. Die Ausführung erfolgt durch eine Organisation, die unter dem Namen Staatsgetreidewirtschaft bereits ins Leben getreten ist und aus Angehörigen der landwirtschaftlichen Kreise, aus Bauern und Besitzern von Mühlen und aus landwirtschaftlichen Genossenschaften besteht. Von den übrigen Abkommen sind hervorzuheben diejenigen über die Lieferung von Eisen, Schlackstein und Eisenzeugen für den Bau von Karaköy, Gemäse, Ledergewerbe, Sauerkraut und Zwiebeln, sowie den Mittelaktien der freien Einfuhr zugestanden.

## Chronik.

Russ Baden. Karlsruhe, 28. April. Die genossenschaftlichen Lagerungen des Genossenschaftsverbandes der bad. Landwirtschaftlichen Vereinigungen, des Mollererverbandes, der landw. Kreditgenossenschaften usw. werden am 15. und 16. Mai in Karlsruhe abgehalten werden.

Friedrichsfeld, 29. April. (W. T. A.) In einer von allen Schichten der Bevölkerung zahlreich besuchten Versammlung wurde nach einem Vortrag von Dr. Mittel aus Karlsruhe eine Ortsgruppe des Bad. Landeswohlfahrtsvereins gegründet. Als wichtigste Aufgabe wird die Bildung einer Bauerngenossenschaft und die für unsere Gemeinde wichtige Frage der Grenzregulierung, die für die Beschaffung des notwendigen Baugeländes nötig ist, in die Hand nehmen.

Aus den Verhandlungen der 3. Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe. Es wurde die Frage der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen Badens in Berlin besprochen, die bereits in der 1. Kammer zur Sprache gekommen ist, und wofür die Regierung die Schaffung der Stelle eines 3. Bundesratsbevollmächtigten für die Dauer des Krieges und der Uebergangszeit für notwendig erachtete. Die Vertretung dieser Angelegenheit würde die Kammer beauftragt werden. Weitere nahm Johann Kemnitz von den Beschlüssen aus der letzten Sitzung ihres Kleinhandelsausschusses, betr. Verlängerung der Ladengeschäftszeit, worüber bereits berichtet wurde, sowie die Frage des Kriegswuchers. In dieser Hinsicht sieht sich die Kammer veranlaßt, den um seine Erhaltung schwer ringenden Kleinhandelsstand vor dem ihm immer wieder zu Unrecht gemachten Vorwurfe des Kriegswuchers zu schützen. Ist es doch eine Tatsache, daß kein Stand so sehr der Kontrolle durch die maßgebenden Behörden unterliegt, als die Detailhändler, dem die Aufschläge auf den Einkaufspreis genau vorgeschrieben sind. Letztere lassen aber kaum einen angemessenen Nutzen zu, so daß also von einem übermäßigen Gewinn gar keine Rede sein kann. Am Hinblick auf die in diesem Jahre erheblich schwierigere Beschaffung ausserordentlich hoher Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und unter Hinweis auf die Wichtigkeit einer reiblosen Bedienung des Bodens möchte die Handelskammer den industriellen Kreisen ihres Bezirkes dringend nahelegen, den aus landwirtschaftlichen Orten stammenden Industriellen Arbeitern und Arbeiterinnen die nötige freie Zeit zur Mittelfür bei der Landarbeit zu gewähren. Im Verlaufe einer Aussprache über die Bewirtschaftung des seiner Vollendung entgegengehenden Murgwerkes sprach sich die Kammer dahin aus, daß die zur Bewirtschaftung des Murgwerkes bereits gegründete genossenschaftliche Gesellschaft unter keinen Umständen ausgeschlossen werden darf. Weiter beschäftigte sich die Kammer mit der Frage der Kohlenersatzung durch Vergrößerung der Betriebszeiten im Handel und Gewerbe und nahm ferner Kenntnis von einem Erlaß des Großherzoglichen Ministeriums des Innern, betreffend die Befähigung des Kaufmannsstandes. In letzterem wird zum Ausdruck gebracht, daß der Landesrat der Kriegswirtschaftsbehörden unter Hinweis darauf, daß die Kriegswirtschaftsbehörden wie auch die Kriegshinterbehalten vielfach der Gefahr des Staunensschwindels ausgesetzt seien, angeregt habe, es möchte bei den Geschäftsinhabern darauf hingewirkt werden, daß von der Fortsetzung von Partaktionen und der Möglichkeit der Verpfändung von Sparguthaben Gebrauch gemacht werden.

## Die Kriegslage im Westen.

Der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

der Kaiser auf dem Schlachtfelde von Ypern. Berlin, 28. April. (W. T. A.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: Schlachtfeld von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts im Falle des eventuellen Feuerüberfalls in unserer Besetzung geradezu ergötzt. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Höhenlande, die hiden Klänge

aufgenommenen Vortrag...  
Verammlung von...  
B. ins Feld...  
us gestellte Heim...  
den sind, schon in...  
Weiterentwick...  
stätigkeit weite...  
Diteralwoien. In...  
n konnte und sich...  
ht, der möge voll...  
eine ein Scharlein...  
wählfeste Jugend...  
schändlich nicht selbst...  
rum des Willeide...  
n selbstverständlich...  
ch ein großer Teil...  
säße, Kissen und...  
für die, die ganz...  
um, ob ihr nicht da...  
dem Rettungsschme...  
er, vielleicht ist die...  
du ein Samaritan...  
n zuliebe dein Bett...  
st, damit du so ge...  
eren Sohnes wirst...  
er eigenen Mutter...  
deiner Kinder auf...  
union. Bitte Gott...  
rer Jugendrettung...  
keine Sorge mach...  
e, Kommoden usw...  
Gabe wird eine...  
Die Vergeltung...  
unserer Fürsorge...  
utet: St. August...  
4404 Karlsruhe.)  
Direktor...  
und Landtags...  
und Mannheim...  
i. Br. Frey...  
im. Kapferer...  
Schwaninger...  
rrer-Bruchsal...  
g-Offensive...  
Westfront...  
00 cm...  
Wolff. Tel.-Büro...  
-Markt...  
en ganzen Westen...  
Schweizer-Grenze...  
land (in drei Zellen...  
ung und mit neuen...  
und den herkömm...  
ont nach dem neuen...  
e Mächtige bringt...  
und türkischen Front...  
haltig und wertvoll...  
urch die...  
ad. Beobachter...  
straße 42...  
Behlinge...  
Wiring, Blumen...  
den abgegeben nachm...  
6...  
Ant, Karlsruhe.

